

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 51.

Mittwoch den 20. Februar.

1856.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche auf das Jahr 1856 die in unserer Bekanntmachung vom 20. December v. J. ausgeschriebene Hundesteuer noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, nunmehr ungesäumt und spätestens **bis zum 28. Februar d. J.**

diese Steuerreste abzuführen, widrigenfalls wir nach Ablauf dieses Termins die unversteuert gebliebenen Hunde durch den Cavaller werden abholen und tödten lassen.

Leipzig, am 13. Februar 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Roch.

G. Meßler.

Die Associationen Frankreichs und Englands.

(Fortsetzung aus Nr. 48 d. Bl.)

Wie sich der Leser aus dem Schluß des ersten Artikels erinnern wird, hat man zu Paris die Beschaffung verbesserter kleiner Wohnungen bis jetzt nur in einem großen gemeinschaftlichen Wohngebäude durchgeführt, da die aus einzelnen Häuschen bestehende in den rue de Rouilly begonnene cité ouvrière zur Benutzung noch nicht gelangt ist, und es wird daher von Interesse sein, zu erfahren, daß auch dieses System sich bewährt hat. Auf ihm beruht nämlich die Mülh Häuser Colonie. Sie verdankt ihr Bestehen einer Actiengesellschaft, welche im Jahre 1851 zusammentrat, als die französische Regierung dazu aufforderte, für die Verbesserung der Arbeiterwohnungen besorgt zu sein und hierzu eine bedeutende Summe behufs unverzinslicher Darlehen aussetzte. Die Gesellschaft gab zwar nur 600 Actien zu je 500 Fr. aus, allein außer den hiermit erlangten 300000 Fr. nahm sie noch ein Darlehn gleicher Höhe auf und erwirkte sich bei der Regierung dieselbe Summe als unverzinsliche Unterstützung. Mit dem sonach auf 900000 Fr. erhöhten Capital hat die Actiengesellschaft bis jetzt 200 Häuser erbaut und noch 100 sind beabsichtigt. Diese sollen 3 Hauptstraßen und 6 Nebenstraßen, so wie verschiedene offene Plätze bilden; die Häuser sind verschiedener Größe, doch je für eine Familie und mit Garten versehen; es enthalten die kleinsten 1 Stube, 1 Alkoven, so wie die Küche als Vorplatz im Erdgeschoß und 1 Stube, 1 Kammer, 1 Speisekammer nebst Bodenraum im Dachgeschoß, die größeren aber 1 große Stube und einen Alkoven oder 2 große Stuben im Erdgeschoß, so wie 3 Stuben, Boden und Küche im Dache, desgleichen einen Keller. Sämmtliche Häuser können als Eigenthum erworben oder zur Mieth bewohnt werden, und richtet sich Kaufpreis wie Mieth je nach der Größe der Häuser und jenachdem sie ganz isolirt stehen oder mit andern unter einem Dach verbunden sind. Der Kaufpreis, der 1850—3000 Fr. beträgt, ist mit 3—400 Fr. baarer Anzahlung, mit $\frac{1}{2}$ durch Uebernahme einer Hypothek für den credit foncier, welche durch Verzinsung zu $5\frac{1}{2}\%$ binnen 30 Jahren getilgt ist, und mit Monatszahlungen von 20—30 Fr. zu entrichten, selbstverständlich ist aber jeder Käufer auch vor vollständiger Bezahlung des Kaufpreises vom Mietzins befreit, auch ist er in seiner Verfügung über das Eigenthum nur soweit beschränkt, daß die Actiengesellschaft bei dem Verkauf gegen den eintretenden Käufer ein Widerspruchsrecht ausüben kann. Die Mieth wird nach 7% des auf das ermietete Haus verwendeten Baucapitals berechnet und beträgt 14—17 Fr. monatlich, kann jedoch bei pünctlicher Zahlung in 20 Jahren nicht gesteigert werden.

Nach erfolgtem Ausbau der beabsichtigten Zahl von 300 Wohnhäusern sollen Waschhaus, Badehaus, Bäckerei, Schlachthaus,

Materialwaarendepot, Kosthaus, Kleinkinderbewahranstalt, Leihbibliothek, Lese- und Gesellschaftslocal errichtet werden, deren Benutzung den Bewohnern der Colonie (Eigenthümer wie Miether) gegen billige Vergütung gestattet wird.

Gewiß wird man nun sagen, der Mietzins von 150—210 Fr. erscheine nicht billig, auch seien hierfür gewiß schon Wohnungen zu erlangen, und in der That hat Huber bestätigt, daß dieser Zins sich von dem sonst üblichen der Höhe nach nur wenig unterscheidet; allein andererseits hat er gefunden, daß die Häuser der Colonie ihrer innern Einrichtung nach viel bessere Wohnräume gewähren, als die bisher von Arbeitern für gleichen Zins benutzten Wohnungen, ja er rühmt, daß an den Bewohnern der Colonie der vortheilhafte Einfluß ihrer jetzigen Lage bereits deutlich sich zeige.

Berücksichtigt man, wie vielfach in Deutschland die theilweise Verkümmerung der Arbeiter hauptsächlich ihren elenden Wohnungen, welche des Lichts und der reinen Luft entbehren, dagegen durch Feuchtigkeit die Gesundheit untergraben, zuzuschreiben, ferner wie groß die Verschwendung an Heizung noch ist, welche einen Theils durch höchst unzweckmäßige Defen, andern Theils dadurch verursacht wird, daß fast jede Arbeiterfamilie für sich allein zu wachen genöthigt ist, wie wenig in den untern Classen für Reinlichkeit des Körpers gesorgt wird, weil die Badeanstalten viel zu theuer sind, als daß sie allgemein benutzt werden könnten, wie endlich ein großer Theil der untern Classen trotz Volksbibliotheken und ähnlicher Anstalten der Bildung unzugänglich bleibt, weil ihm bei der Unbehaglichkeit seiner Wohnungen die Gelegenheit und Veranlassung fehlt, durch das Lesen guter Schriften sich fortzubilden, so wird man diese Bestrebungen Frankreichs, für gute Wohnungen der Arbeiterklasse zu sorgen, nur hoch schätzen können, und zu bedauern ist es, daß in Deutschland so wenig dafür geschieht, indem die Baugesellschaften für Beschaffung kleinerer guter Wohnungen wirklich so vereinzelt dastehen, daß sie kaum in die Waagschale fallen können.

Verlassen wir für jetzt Frankreich und gehen zu England über. Hier blühen Associationen, welche für den ersten Blick distributive zu sein scheinen, in ziemlicher Anzahl, und einzelne derselben haben eine sehr bedeutende Ausdehnung gewonnen, wenn schon nach mannichfachen Schicksalen; allein genau betrachtet gehören diese Gesellschaften ihrer Mehrzahl nach nicht zu den distributiven, sind namentlich, wenn sie auch jetzt sich denselben nähern, nicht dafür gegründet. England (ohne Irland) zählte nämlich 190 cooperative stores, d. i. für den Verkauf der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse berechnete Läden, welche von einer Association gegründet sind; allein es ist hierbei ursprünglich nicht beabsichtigt worden, den Mitgliedern der Association bei Beschaffung ihrer Bedürfnisse eine Erleichterung zu gewähren, sondern es haben die Mitglieder vielmehr eine Dividende für ihr eingelegtes Geld im Auge gehabt, und in